

Der Herrnhuter Museumsgründer Bernhard Kinne

17.04.1812 Herrnhut – 18.09.1895 Zittau

Enkel des Missionars Christlieb Quandt und vermutlich des Tischlers Christian Kinne; G: ?Bertha verh. Kummer (1807–1870), verheiratet mit dem Adoptivvater von Theodor Fontanes Ehefrau; E: 1846 Herrnhut, Louise geb. Lier (†1884); K: Helene, ein Sohn arbeitete als Gehilfe in seiner Herrnhuter Apotheke

Uwe Fiedler, 14.3.2023, Open Access auf www.uwe-fiedler.name

Kinne wurde in Herrnhut zur Zeit des in Predigers Karl August Baumeister geboren und getauft. Von 1824 bis 1826 besuchte er die Knabenerziehungsanstalt der Brüdergemeine in Niesky, danach ging er bei Ludwig Just in Herrnhut in der Apotheke der Brüdergemeine in die Lehre, 1830 wurde er dessen Geselle.

1836 ging Kinne nach Dresden, um sich als Volontär am chemischen Laboratorium von Christian Houpe und durch den Besuch von Kursen an der chirurgisch-medizinischen Akademie weiterzubilden. 1837 bis 1839 studierte er an der Universität Jena bei Heinrich Wackenroder, sein Staatsexamen legte er 1839 in Dresden ab.

Bis 1855 arbeitete Kinne wieder als Gehilfe in der Herrnhuter Apotheke. Seine Preisarbeit für die Hagen-Buchholz-Stiftung zum Thema „Darstellung von Sulphur praecipitatum und Kali sulphuratum“ wurde als beste Arbeit des Jahres 1842 mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet. 1845 lobte Professor Wackenroder Kinnes Ansatz, getrocknete Kräuter für deren

Aufbewahrung fest in Kisten einzupressen.

1846 heiratete Kinne die Tochter des Herrnhuter Kolonialwarenhändlers August Ludwig Lier und wurde somit Schwager des späteren Malers Adolf Lier. 1854 trat er der naturwissenschaftlichen Gesellschaft ISIS in Dresden zur Zeit von Ludwig Reichenbach als korrespondierendes Mitglied bei. Auch der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz gehörte Kinne als korrespondierendes Mitglied, der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte und dem Deutschen Verein für Öffentliche Gesundheitspflege jeweils als Mitglied an. Über diese Vereine stand er auch mit dem Hygieniker und Mikrobiologen Walther Hesse in Verbindung. Mit dem Philosophen und Oppelsdorfer Unternehmer Ernst Friedrich Apelt war er freundschaftlich verbunden.

1855 erhielt Kinne die Herrnhuter Apotheke zur Pacht. Sein Anliegen war es, mit populärwissenschaftlichen Vorträgen Wissen zu vermitteln. Er legte zudem eine große Sammlung



Bernhard Kinne.

physikalischer und chemischer Apparate an. Die Apotheke der Brüdergemeine stand traditionell Naturheilkundeverfahren offen gegenüber. Deren Missionare sammelten für Kinne Lebertran in Labrador und demonstrierten ihm die Zubereitung. In der weiteren Umgebung von Herrnhut sammelte Kinne Fossilien. Er berichtete vor der ISIS Dresden und der Naturforschenden Gesellschaft Görlitz wiederholt darüber und übereignete einige Fundstücke der Görlitzer Sammlung. 1873 unterstützte er den Breslauer Astronomen Johann Gottfried Galle bei der Berechnung des Endpunktes eines Meteors.

1872 wurde Kinne Vorsitzender des pharmazeutischen Kreisvereins

Bautzen und damit außerordentliches Mitglied des „Landes-Medicinal-Kollegiums“. 1876 erhielt er das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden und später das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden.

1878 gründete Kinne das Völkerkundemuseum in Herrnhut. Vorbild war das zur Zeit von Karl August Baumeister in Barby und später in Niesky angesiedelte Naturalienkabinett. Das Museum sollte vorrangig die von den Missionaren weltweit gesammelten Objekte beherbergen, die sich seinerzeit verstreut in Privatbesitz in den Missionarsfamilien befanden. Die Missionare erhielten 1880 sogar einen offiziellen Sammelauftrag für das Museum durch die Brüderunität. Als erstes Domizil diente das Brüderhaus. Als Vorsitzendem des Museumsvereins oblag Kinne die Verwaltung des Herrnhuter Museums.

1887 trat Kinne in den Ruhestand. Seine Neffen in Dresden, Hermann Arthur Lier und Leonhard Lier, machten sich als Bibliothekar bzw. Zeitungsredakteur einen Namen. In Kinnes Besitz befanden sich mehrere Gemälde seines Schwagers Adolf Lier, beispielsweise „Waldteich bei Mondschein“ und „Der Dachstein“. 1895 verstarb Kinne im Krankenhaus Zittau.